

Der jährliche Blumenkattencorrespondenz der Vier
Wochenzeitung ist 1 Ebr. 5 Wgr. 6 St. das
Stück. Von Newer, Brünings, Erach, und
Blumenkattencorrespondenz sind 1 Ebr. 5 Wgr. 6 St.
das Stück. Der Besten hat die Copie der Correspondenz
zu Sandershausen die Commission übernommen.

Der Jahrgang des Blumenkattencorrespondenz
besteht in 12 Hefen und kostet 1 Ebr. 5 Wgr. 6 St.
das Stück, und wird durch den Posten 1 Ebr. 5 Wgr. 6 St.
das Stück. Die Copie der Correspondenz wurde
Nürnberg in vollständiger Ausgabe 1 Ebr. 5 Wgr. 6 St.
das Stück durch den Posten.

Blumen-



Zeitung,

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häppler.

N^o. XXI. Weissensee, (in Thüringen). October 1834. VII. Jahrg.

Ein Beitrag zur Kenntniß der Spielarten des
Rhododendrum indicum.

(Eingeleitet von Dr. L. C. Rath, Dr. zu Posen.)

Bekanntlich haben die Engländer in neuerer Zeit die
Azalea indica mit ihren Varietäten der Gattung Rhodo-
dendrum zugezählt, weil sie bei dieses zehn Staubgefäße
haben und so werden dieselben in den neuesten botanischen
Zeitschriften der Engländer unter der Benennung „Rhodo-
dendrum indicum“ aufgeführt. So wünschenswerth es
auch wäre, wenn dieses Beispiel der Engländer in Frank-
reich, den Niederlanden und in Deutschland nachge-
folgt würde, da neben der größeren Anzahl Staub-
gefäße auch die Form der Blume bei den meisten Varietäten
des Rhododendrum indicum mehr der Gattung Rhodo-
dendrum als der einer Azalea gleich kommt, so beweisen
doch die Pflanzen-Bezeichnungen der französischen, nieder-
ländischen und deutschen Handelsgärtner noch immer,
daß diese von einer weit richtigern Bestimmung dieser
Pflanze nichts wissen wollten. Sehr zu mißbilligen bleibt
es überhaupt immer, daß die französischen, deutschen und
niederländischen Gärtner Pflanzen, die aus England zu
ihnen kommen, sich oft erlauben, selbst bei einem andern
Namen zu verwechseln, nicht nur weil dadurch bei den
Käufern leicht Irrthümer herbeigeführt werden, die ihnen die
Anschaffung neuerer, oft theurer Pflanzen verhindern,
sondern auch, weil der richtige Name einer Pflanze nach
und nach immer schwieriger zu erkennen wird. Wie kom-
men, um nur einige Beispiele anzuführen, die französischen
Gärtner dazu, zwei in England durch künstliche
Befruchtung erzeugte Varietäten von Camellia, nämlich
C. Eclatante-regina Gallicarum- und die C. Rosa sinensis
„Camellia Walneri“ zu nennen? — Dergleichen Unwesen
muß ganz aufhören. Zu den neuen Varietäten des Rhodo-
dendrum indicum gehört unter andern das Rhododendrum
indicum Smithii, das mich in diesem Frühjahr mit
seinen Blumen erfreute. Die Pflanze gleicht im Habitus
dem bekanntern Rhododendrum indicum phoeniceum, doch
gefaltet sie sich buschiger und ihre Blumen sind weit schö-
ner als die des phoeniceum. Ihre Farbe ist ein leuch-
tendes Purpurosenroth, die braunrothe Zeichnung der
obern Blätter ist ausgedehnter als am phoeniceum;
die Blume ist fast größer als an dem Rhododendrum
indicum album, auch sind die einzelnen Blumenblätter
mehr gerundet, somit die Blume mehr geschlossen, der
Geruch auch härter, als am R. phoeniceum. Es stehen

meist zwei Blumen an einem Keilchen; die großen Blumen
von leuchtender Farbe an den vielen Keilchen, Neben
die Pflanze daher als eine wahre Prachtpflanze dar.
(Beschluß folgt.)

Cuphea silenoides.
Spec. plant. de Willdenow XI. Klasse Dodecandria,
1. Ordnung Monogynia.

Diese neue, erst seit 2 Jahren in Deutschland nur in
botanischen Gärten bekannte Pflanze kommt aus Mexiko
und ist dies Jahr unter den neuen Sommergewächsen, die
im Handel vorkommen, wohl das Schönste; sie wurde von
Blumenfreunden, die sie in meinem Garten sahen, allge-
mein bewundert.

So wie die weißen Cupheeen ist auch diese sehr
klebrig, da Stengel, Blätter und Blumenstiel mit Drü-
senhaaren ganz bedeckt sind. Die Stengel sind erst auf-
recht, dann werden sie vielstängig und legen sich leicht,
daher man durch Aufbinden zu Hilfe kommen muß; auch bis-
den sich die Stöcke, wenn man die untern Aeste abschneidet,
in Form recht niedlicher Halbsträucher. Die Blumen
erscheinen sehr zahlreich an den Spizen der Stengel aus
den Blättern und sind größer und weit ansehnlicher,
als bei C. procumbens; die Blumenblätter sind spar-
samer braun, die beiden obern, bedeutend größer, als die
übrigen, sind mit einem breiten rosenrothen Streifen einge-
faßt und ähneln den Blumen des Pelargonium Olympicum
oder Catharina.

So großen Effect als Schyzanthus Calliopsis u. d. m.
macht diese Blume nicht, indeßen zieht sie sowohl im Lande
als in Töpfen, und verleiht in jedem Garten einen guten
Platz und wird auch später den Rang einer guten Som-
merpflanze behaupten.

Man sät den Samen in Töpfe oder Wüßbeete im
Monat März oder April in eine lockere nahrhafte Erde,
oder auch Anfangs Mai ins freie Land; er läßt indefs
schwer auf, weshalb man ihn bis zum Keimen gleichmäßig
feucht halten muß; die weitere Behandlung ist die aller
andern Sommerblumen. Samen ist bei mir ausreichend
vorhanden.

Friedrich Adolph Haage jun. in Erfurt.

Rosa multiflora Laure Davoust
erhielt ich im vorigen Jahre von Herrn Laffey in
Auteuil; sie zeichnet sich durch größere Blätter, lebhaft-

teres Grün vor der gewöhnlichen multiflora aus, und sieht eher einer Noisetteana ähnlich; an dem Blütenstand und Reichthum derselben erkennt man aber auf den ersten Blick den Charakter der multiflora. Die Blumen sind rosenroth und erst beim längeren Blühen bleichen sie solche bis zum Blausilber; sie sind etwas größer, als die der gewöhnlichen. Was dieser Sorte aber noch einen ganz besondern Werth gibt, ist die Wichtigkeit des Blühens derselben, indem solche aus im vorigen Herbst gezogenen Stecklingen überaus reich und prächtig blühen, während Multiflora nur durchs Deculiren dahin zu bringen sind, auch da nicht alle Jahre und mitunter nur einzelne Blumen hervorbringen.

Durch Stecklinge, in Rösche oder Kästen gemacht und 4 Wochen in ein erwärmtes Beet gestellt, bei Sonnenschein beschattet, wachsen sie, wie gesagt, leicht und blühen das Frühjahr darauf in kleinen niedlichen Exemplaren mit 15 — 30 Blumen, was einen herrlichen Anblick gewährt, übrigens wie die andern Multiflora nur einmal. Exemplare sind zu 16 gr. (20 gr.) bei mir vorräthig.

Friedrich Adolph Haage jun. in Erfurt.

Calceolaria Linn. Pantoffelblume.

Cl. II. O. 1. Personaten.

(Mitgetheilt von Herrn J. S. W.)

(Beschluß.)

B. Blätter fiederförmig oder gefiedert. 29) C. lobata Cav. Blätter blaugrün. Corolle gelb, 1 Zoll lang. Peru 2. 30) C. tripartita R. et P. Corolle gelb, doppelt größer, als der Keim. Peru 3. Cult. wie Nr. 8. 31) C. pinnata L. Peru 3. Cult. wie Nr. 8. 32) C. scabiosaefolia Sims. Bot. Mag. 2405. Corolle blaßgelb, glatt. Peru. 33) C. chelidonioides H. Kth. Corolle gelb, glatt. Quito 3. Cult. wie Nr. 8. Von den bestimmten Arten dieser Gattung sind jetzt eine beträchtliche Anzahl Varietäten in Gärten bekannt, welche die Handelsgärtner und Blumenliebhaber durch künstliche Befruchtung der Blüten immer noch zu vermehren suchen. Unter solchen Umständen werden die Calceolarien bald eben so viele Varietäten erhalten wie die Pelargonien und andere Pflanzen. C u l t u r. Die Calceolarien lieben einen guten lockeren Boden: Wald- oder Haideerde, mit Sand gemischt, und im Sommer, besonders wenn sie in voller Blüthe stehen, viel Wasser, denn die meisten Arten wachsen in ihrer Wildniß an schattigen, feuchten Orten. Man pflanzt sie in Töpfe, die ihrer Größe angemessen sind und überwintert sie in Gewächshäusern oder in Zimmern. Im Sommer setzen sie im Freien, auf Blumengestellen oder im freien Lande. Auf einem schattigen, feuchten, durch Pflanzungen (Häuser) oder Gebüsch vor der heißen Mittagssonne beschützt ist, bezieht man ein Beet von beliebiger Länge und Breite, welches mit Latten oder schmalen Brettern eingefaßt wird. In das Carrienerdreich von Natur schwer und bländig (fest), so wird es etwa 8 — 10 Zoll tief ausgehoben und die Erde mit der oben gebachten Erde oder Mistbeeteerde angefüllt, dann legt man, im Mai, wenn kein Frost mehr zu fürchten ist, die Pflanzen, ohne Töpfe, in das zubereitete Beet, in welchem sie, bei guter Wartung, trefflich gedeihen und vom Mai bis September ihre herrlichen Blumen entwickeln. Im September, oder sobald die

164
Witterung den Aufenthalt im Freien nicht mehr gestattet, werden sie ausgehoben, in Gefäße gepflanzt und in die Gewächshäuser gebracht. Fortpflanzung und Vermehrung. 1) Durch Samen. Dieser wird in Töpfe (Rösche), mit leichter Erde gefüllt, aufgesetzt und, da er sehr klein ist, nur sehr wenig mit fein gesiebter Erde, oder gar nicht bedeckt, sondern nur behutsam auf die Erde gedrückt, oder man fällt den Kopf mit feingeknetenem Laubmoose, drückt dieses zusammen, streut seine Erde darauf und läßt die Samen aus; die Töpfe werden dann an einem warmen Ort, z. B. in ein Mistbeet, gestellt, gehörig beschattet und beständig feucht erhalten. 2) Die 4. Arten durch Sprossen und Wurzeltheilung, die 5 sehr leicht durch Stecklinge in warmen Beeten

Ueber das Gedeihen und die Pflege der Camelien im freien Lande.

(Mitgetheilt von Herrn Jacob Weisbach Weid in Dresden.)

Vor nicht zu langer Zeit las ich in Ihrem geschätzten Blättchen eine Mittheilung eines der verehrtesten Cultivateurs, daß er gelungen sei, Camelien in freies Land zu pflanzen, und das durch diese Behandlung zu erzielen, de Resultat seiner Zeit an das Publikum zu berichten.

Ich habe nun schon seit einer Reihe von Jahren Versuche deshalb angestellt, und es sei mir daher erlaubt, das Wesentlichste des Erfolgs mitzutheilen.

Im Jahre 1823 pflanzte ich eine große Partie Camelien in's Freie und zwar in denselben Bezirk, wo ich meine Rhododendronen etc. stehen habe. Der darauf folgende Winter war streng; demwogenachtet hatte ich das Vergnügen, sämtliche Camelien im besten Zustande erhalten zu sehen, obgleich sie nur unter einem mit Mist bedeckten Bretterverhagel überwintert hatten, welcher das Eindringen der Kälte durchaus nicht hindänglich abwehren konnte, wie dies bei solchen leichtgebauten Schutzmitteln gewöhnlich der Fall ist.

Ein Vortheil war mir insofern nicht erwachsen. Die Stöcke trieben immer fort, bis wieder kalte Nächte eintraten, welche den zuletzt gemachten Trieb vernichteten. Es entsprang mir daher nicht allein kein nennenswerther Gewinn an Wuchs, indem der letzte Trieb wieder jurückging, sondern die Pflanzen konnten auch wegen des ununterbrochenen Triebes keine Knospen ansetzen, so daß auch nicht ein Stock in Blüthe kam. Das Resultat war daher im Allgemeinen für mich ungenügend, und auch spätere Versuche gelangen nicht besser.

Den Liebhabern dieser Pflanzen ist daher diese Methode wohl nicht anzurathen, indem dieselben immer um den Genuß der Hauptfache, nämlich der herrlichen Blumen, kommen würden.

Ein Anderes ist es, wenn es die Größe der Häuser gestattet, darü Camelien in den freien Grund zu pflanzen. Ich habe diese Pflanzungsart schon seit langen Jahren beobachtet und mich jederzeit nicht allein zweier vollkommen ausgebildeten Blatttriebe, sondern auch des zahlreichen Ansatzes von Knospen zu erfreuen gehabt, welche die prächtigsten und vollkommensten Blumen entwickelten. Den zahlreichen Verehrern dieser herrlichen aller ertöschten Gewächse kann ich daher mit Recht diese Methode nicht genug empfehlen und ich rathe Jedem, der diese Gewächse bei sich recht üppig will wachsen se-

den, die nöthige Vorkehrung deshalb in seinen Häufen zu treffen. Es lassen sich besonders hübsche Gruppen hochräumiger Camellien anbringen, und einen herrlichen Anblick gewähren Spaliere von Camellien gezogen. Ich selbst kultivire ein solches von circa 80 Fuß Länge, aus 20 Stämmen gebildet, die 9 Fuß Höhe haben und in 20 verschiedenen Sorten bestehen. Sie blühen vom zarten Weiß bis ins dunkelste Roth, welches in's Braune übergeht. Auf hart gefüllte Sorten habe ich besonders Rücksicht genommen, insofern zur Abwechslung auch einige von den schönsten Borragas gewählt. Vor der ganzen Fronte steht eine Reihe niedriger Camellien, welche das Gerösch verdecken. (Beschluß folgt.)

Beschreibung und Cultur einiger neuen Zierpflanzen.

(Mittheilung vom Herzog. Solgitarze Gen. J. W. Hoffe in Lidenburg.)
(Fortsetzung.)

4) *Mimuslus rozeus*. Dougl. Rosenrothe Gaufferblume. 2 Aus Californien. Diese schöne neue Zierpflanze wächst 1 1/2 bis 2' hoch. Der Stengel ist aufrecht, unten ästig, mit weichen kurzen Härchen dicht besetzt. Die Blätter sind eiförmig, stiellos, 1 1/2 bis 2" und darüber lang, stürplich, weichhaarig, gezähnt. Die Kelche behaart. Die Corolle 1 1/2" lang, der Rand über 1" breit, rosenroth, mit sehr gewimperten, an der Spitze eingeknickten, rumpfen Einschnitten, am Saumen mit gelben, rotspurigen, gebarteten Streifen, im Schilde weißlich, purpuroid punctirt. Blüht vom Juni bis September aus wird sowohl in's freie Land, als auch in den Topf gepflanzt, und gleich den andern Arten, im trocknen luftigen Glashause bei 1 bis 3° W. überwintert. Die Vermehrung der perennirenden Gaufferblume kann auch leicht durch Stecklinge geschehen, und leicht wurzelt die am Gelenke abgeknickten kurzen Zweige in einer Schale, mit Wasser gefüllt und unter ein Milcheisener gestellt. Sind die Wurzeln hervorgekommen (was auch in einer Wassigel in warmen Erdenbecken geschieht), so setzt man die Pflänzchen in Töpfe und hält sie anfangs schattig und mäßig feucht, gibt ihnen aber einen luftigen, nicht zu warmen oder dampfen Standort, den sie durchaus nicht lieben. (Fortsetzung folgt.)

Blumistische Notizen.

Eine 9 Fuß hohe *Yucca gloriosa* blühte im vorigen Monate bei mir mit circa 300 Blumenglocken, und setzte eine Samencapsel an, welche aber, da der Blütenstengel, der Ausbildung einer Krone wegen, abgeknickt werden mußte, nicht reifen konnte. Sie war vierkantig, 3 1/2 Zoll lang und 1 1/2 Zoll dick.

Passiflora coerulea hat in diesem Sommer bei mir an einer sonnigen Wand viele vollkommene Früchte, ohne künstliche Befruchtung, gereift.

Zu meinem im vorigen Jahrgange der *Blumenzeytung* erschienenen Aufsatze über die künstliche Befruchtung der *Thunbergia alata*, so wie zu der in Nr. 17 der *Blumenzeytung* beschriebenen schätzenswerthen Bemerkung des würdigen Hrn. Rector Siebholz zu Aarau, füge ich noch

hinzü, daß diese schöne Blume im freien Lande, an einer sonnigen Mauer, bei mir sehr viel reife Samen, ohne alle künstliche Befruchtung, geliefert hat.
E. W. Steiger.

Gegenseitige Befruchtung der Cacten.

In Bezug auf den im XV. Stück 7. Jahrgang der *Blumenzeytung* enthaltenen Aufsatz: daß gegenseitige Befruchtung der Cacten betreffend, bemerke ich, daß, als in diesem Sommer bei mir ein *Cactus speciosus* mit 4 Blumen zugleich, und nebenbei auch *C. alatus* blühte, mir beifiel, dieselben gegenseitig zu befruchten, was auch so gleich ausgeführt wurde. Nach ungefähr 14 Tagen sah ich am *C. speciosus* 4 und am *C. alatus* 2 Samencapseln sich entwickeln; ich nahm dieselben nun sogleich in die beste Pflege und erwarre jetzt, was aus diesem Samen mit der Zeit werden wird.
E.

Nachricht für Blumenfreunde.

Es ist nur zu häufig, daß, gleich einzelnen Menschen, die, ihren Werth bloß in sich tragend, unerkannt und unbekannt dahingleben, auch selbst öffentliche Anstalten die Bekanntheit nicht genießen, deren sie ihres innern Werthes wegen so würdig sind.

Dies scheint auch der Fall bei der Garten-Anstalt in Schönbusch bei Aachen zu sein, von der wohl vor einigen Jahren ein Vergleich ihrer verschiedenen Pflanzungen etc. erschien, von der aber noch in keiner Zeitschrift den *Becherer Flora's* eine nähere Nachricht zugestommen wäre. Und doch gibt es keine dem Blumenfreunde etc. würdigere und wichtigere Bekanntheit als jene mit dieser Gärtnerei, die sich durch Reichhaltigkeit in allen Gattungen der Gewächse: Junct, durch Schönheit der Pflanzungen, durch Reinheit der Sorten und besonders durch äußerst billige Preise so vortheilhaft vor allen übrigen blumistischen Handel-Anstalten hervorhebt.

Unter der kunstreichsten Leitung des Königl. Obergärtner Herrn Reißert des Jüngeren werden da alle Sorten von Gewächsen für Anlagen jeden Umfanges, wie für den Floe im Garten und im Gewächshause gezeuget und Blumenfreunde können hier eine Auswahl von Esträuchen jeder Art, von ausgefuchten Pelargonien, Malern, Rhododendren, Topf- und Landrosen, Drangen, Camellien, englischen Sorginien und dergleichen treffen, und die Preise werden so billig gesetzt, besonders bei größeren Abnahmen, daß man sie in keiner andern Gärtnerei des In- und Auslandes so billig finden mag.

Uebrigens ist es ganz allein im Interesse des Garten- und Blumenfreunde, wenn diese Nachricht recht weit verbreitet wird, und deshalb wurde vorzugsweise die vorerwähnte Redaction der *Blumenzeytung* um gefällige Aufnahmen gebeten.
Von einem Blumenfreunde
in W a c h e n.

1 Bemerkungen über *Prunus Lauro-cerasus*.

Von dieser Pflanze, die man so selten in Blüthe sieht, hatte ich ein Exemplar im vergangenen Frühjahre in Waas. Dasselbe stand in einem 3 Fuß hohen Topfe und hatte zwischen den Blättern ein 5 Blüthen-Ähren.
Die Blüthe ist 7 - 8 Zoll hoch, einstämmig; das Holz ist kurz, gerinnt. Ich halte sie in Waaseneren, mit guter Kultur

erde vermischt, von jeder Hand die Hälfte, und verlege sie nicht eher, bis sie gelblich zu werden anfängt, wo ich dann immer finde, daß die Wurzel darf am Laufe anlagen. Dieses muß wohl auch die Ursache sein, daß sie gelblich ist. Im Winter stecke ich sie immer unter die Stielage im kalten Hause, da ich die besseren Plätze für andere Pflanzen brauche. Wenn man dieser Pflanze im Winter einen Platz am Fenster anmerket, so glaube ich, daß sie der obigen Cultur sehr zu fehlen, auch früher blühen würde. Es gibt sehr wenig gemachte und gelbe Exemplare von dieser Pflanze im freien Lande sowohl, als auch in Büschen, welche 20 Jahre und früher alt sein mögen, als auch in Häben, die sie blühen gesehen. Meine Pflanze ist ohngefähr 6 Jahre alt. Frankfurt, den 29. Septbr. 1834. S.

Murikel*) Wärrh, lat. *Primula auricula*, L. Cl. V.

O. 1. Primulaceae,

eine schon bei den Römern beliebte Stierpflanze, einheimisch in der Schweiz, Oesterreich, Steuermark u. s. w. auf Alpen, an schattigen Orten, 2, blüht im 2. oder 4. Jahre, oft selbst erst im Sten oder Sien 3, nach der Ansicht im Frühling und erst zum zweiten Male im Herbst. Der Same reift im Juni, Juli und August. — Varietäten, theilen sich in 1) Luster (Luster, Luster), auch holländische oder deutsche, fr. Liegeois, genannt, mit begünstigtem Ausschneit des Blumenblattes, ungepubertem (soll sich gelbem, selten weisem oder weißgelbem) Auge; Scheibe ohne Beschnidung, bis zum Malerei und Aufsatzarten. Sie sind bekannter als alle andern, geben nicht blühende 2) Engländer oder gepuberte, fr. Angloises, mit jugelstriktem oder jugelstriktem Blumenblatt und Tubus auf dem Auge oder der Scheibe oder beiden zugleich, soll sich weisem, doch auch wohl gelbem, Auge, einfarbigem oder gestricheltem Scheibe. 3) Walliser oder Wallaten, von den Lusern bios durch ihr weisses fast gepunctetes Auge vernehmen. Die Luster pflegen wegen mehr malerischer Ausstattung der Farben vom Wärrhener höher geschätzt zu werden, als die, im Samen feltneren, englischen. Die Wärrhe, meist unter den Sämlingen der englischen Verkommen, und entweder durch Ausarten oder gegenständig Verfrachten von Nr. 1. und 2. entstanden, sind von Kennern nicht sehr geschätzt. — Den ästhetischen Hauptvarietäten grüb ich einfarbig und gefaltete (seltener gefaltete) Blüten folgen die Wärrhen selten, selbst in fetter Erde. Man macht auch Unterabtheilungen der Wärrhen nach der Farbe der Scheibe: einfarbig mit 4 Hauptfarbe, vertuschte, wo die Farbe fein schattigt und lauter ist. Doppelte Wärrhen mit 2 bänderförmigen Farben, Bänderden, bunzte mit mehr als 2 Farben, Doppelfarbenen, wenn die Farben des Bänder sich in jarten Punkten, Strichen oder Flecken zeigen. Auch hat man Wärrhen als ex florae, wenn 2 Wärrhen in einander stecken. Die Namen der hauptsächlich in Berlin kult. Var. f. in Ditt's Garten, 1833. S. 404. (Fortsetzung folgt.)

*) Aus der zweiten erschienenen ersten Nummer d. „Gärtnerzeitung“ oder wärrhen dieses Jahrsch eine ausführliche Beschreibung für alle die, welche sich mit der Kultur der Wärrhen und der Wärrhen beschäftigen, welches als bequemes praktisches Handbuch für Jedermann bereits hinsichtlich seiner Wichtigkeit eine sehr wichtige Rolle spielt. Es ist 1/2 Bogen groß und kostet nur 1/2 Bogen, welche man unter dem Titel „Gärtnerzeitung“ oder wärrhen in jeder Buchhandlung beziehen kann. Zu beziehen.

Neue Rosen.*)

Muß den Samenbeeten des Blumenherrs Caffey. (Fortsetzung.)

2) Roisette-Rosen.

R. Noisette jaune mutabilis. Die Blätter dicht und unregelmäßig; das Holz gelblich und sehr dornlos; kleine, zahlreich, in Büscheln stehende Blumen, gelb-rosarotfarbig, sehr reich, wenn sie anfangen auszubühen, später mattschwarz; die Blumenblätter sind sämtlich rundlich, legen sich nachwärts um, und stehen dahingeliegt.

R. Antehalmine. Das Blatt länglich, etwas weissenförmig; wenig, hakenförmige Dornen; die Blüthen sehr zahlreich, in kugelförmigen Büscheln vereinigt, sich gelblich, 20 Linien breit; die Blumenblätter sind in 4 sehr reichliche, regelmäßige Reihen angeordnet, die ein Herz bilden, schön rosafarbig mit weiß fleischerfarbigem Schattirung.

*) Aus den Anales des jardiniers anonym, Editeur: Pirella.

3) Subriden von Bengalienscher U. Reiset. R. Victor Hugo. Ein sehr hübscher Strauch; schon im dunkelrothen Laub; sehr gestülte, (schongebogene) Blüthen, wenn sie sich geöffnet haben, sehr reichlich, 40 bis 45 Linien im Durchmesser haltend; von heliotroter Farbe, mit violett-rosarotfarbigen Flecken gespottet.

R. Carré de Boisselin. Eine sehr merkwürdige Hybrid, sowohl durch ihre gefüllten, sehr reichlichen Blüthen, deren Mitte in mehrere tiefe und regelmäßige Abtheilungen getheilt ist, als auch durch das helle Carmoi und die Befestigung des Nagels der Blumenblätter, und den dunkelpurpur, welcher die beiden andern Dritttheile der Blumenblätter bis an den Rand bedeckt. Die geöffneten Blüthen haben 16 bis 20 Linien im Durchmesser.

R. Bouquet blanc. Eine sehr merkwürdige kleine Hybrid mit kleinen langgestrichelten Blüthen und sehr kleinen, kleinen, kurzen Dornen. Die Blüthen schon gebaut, resultirt mit regelmäßig herzförmig aufsteigenden Blumenblättern; sehr saftig und rosafarbig eingetaucht zur Zeit des Aufblühens. Diese schöne Einfassung vermindert die den aufgestellten Blumen, oder es bleiben oben, und nach der unteren einige Flecken von dieser Schattirung zurück, die ein recht hübsches Ansehen geben. (Beilage.)

Neuere Stierpflanzen.*)

Rhododendron alta-siense. Hirtul. Dies ist der Name, den man einem prächtigen Rhododendron beigelegt hat, welches sich seit mehreren Jahren in dem Conservatorium des Hrn. Bourlauff befindet. Unter demselben Namen hat man es aus England bezogen, und es scheint mir dieselbe Art zu sein, welche durch den Pflanzenhändler Herrn F. G. de la Plante-Ausstellung der Gartenbau-Gesellschaft zu Dublin, den 30. April 1833, ausgestellt worden ist. Die Analytiker betrachteten dies Rhododendron als einen Bastard von Rh. catawbiense und arboreum. In der That scheint es auch zwischen diesen beiden prächtigen Arten mitten inne zu stehen, jedoch ist dessen Abkunft nicht ausgemittelt. Seine Blüthe ist groß, viel dunkler rosa als bei Rh. catawbiense und nicht so roth als bei Rh. arboreum; die Blätter sehr schön, länglich, stumpf, und die weißliche Farbe der Unterseite ist durch einen röthlichen mässigen Hauch weniger verändert.

Man kennt aus Rhododendron auch den Hrn. Roisette und den Hrn. Ceis, aber in weniger hohen Exemplaren als den Hrn. Bourlauff.

Cereus speciosissimus. In England findet man in den Gärten Woodhall ein Exemplar dieses schönen Stieractus, welches im Juli 1833 eine Fläche von 80 Quadratfuß einnahm, und zu derselben Zeit 300 vollkommene Blüthen hatte. Es lebt in einem großen Topfe und seine Zweige waren an einem, an der Rückwand eines Ananas-Hauses befindlichen Stimmerle befestigt. Der ausgezeichnete Gärtner Hr. Henderson, welcher diesen Actus erzeugte, hat ihm eine Vermählung gegeben, die aus 2 Theilen feilen Stamm, aus 3 Theilen Wintergrün und aus 2 Theilen einer Mischung, die aus Herz-Baum und vier gefüllten Dahlgelben, zu gleichen Theilen, besteht. Dieser sehr hübsche Actus blühet und blüthe bei diesem Actus den Winter über, bis er zur Zeit des Treibens der Knospen mit reichlicher mit Wasser verrieben worden ist, als man den Actus gekündigt hat. Im Winter ist er aber nicht stärker vertrieben worden, als die andern Pflanzen dieser Art, die sich im Ruhestand befinden. (Beilage folgt.)

*) Aus der Revue horticole. Editeur: Andol.

Varietäten.

Serlin. Im hies. königl. botan. Garten blühten in der Mitte des October d. S. folgende bemerkenswerthe Pflanzen: *Cyranthus spiralis* Bot. Reg., vom Vorgeb. d. g. Hoffm. *Muraria cylindrica* Dietr. (*Phrynium* o. *Roscoe*), d. S. Sauereria, *Grinum Careyana* Herb., von der Insel Mauritius. *Thunbergia coccinea* Wallisii, v. Winden. *Barbarea purpurea* Hooker und Gracilis, *Calothamnium gracile* R. Br. aus Rochefort. *Meibomia* perfoliatum Haw., *M. fragrans* Salis, M. felix Lam., *M. lupulina* Haw., sämtlich vom Vorgeb. d. g. Hoffm.